

Untersuchungen über die Thunfischerei in der Nordsee

Die vom Institut seit 1951 durchgeführten Untersuchungen zur Thunfischerei wurden auch im Jahre 1958 planmässig durchgeführt. Sie befassen sich im wesentlichen mit der Längenzusammensetzung des von unseren Hochseekuttern befischten Thunfischbestandes. Es war schon des öfteren darauf hingewiesen worden, dass es sich bei den in der Nordsee gefangenen Thunen um Angehörige einer einheitlichen Population handelt, die alljährlich die Nordsee aufsucht. In den Längenmasskurven der Untersuchungsjahre heben sich starke Jahrgänge heraus, die in charakteristischer Weise die Längenzusammensetzung der Fänge mehrerer Jahre bestimmen. Die Verschiebung des Längenmaximums von ca 200 cm im Jahre 1952 auf etwa 235 cm im Jahre 1956 wurde aus dem jährlichen Wachstum eines 1952 zehn Jahre alten Thunfischjahrganges gedeutet.

Verglichen mit den Anlandungen 1952, zeichneten sich die Fänge von 1956 durch Thune aus, die erheblich grösser und entsprechend älter waren. Kleine Thune unter 205 cm fehlten überhaupt. Erst 1957 wurden im letzten Drittel der Fangsaison wieder eine Reihe von kleinen Tieren von 180 bis 200 cm Länge gefangen. 1958 wurden so kleine Thune in der Nordsee von unseren Thunanglern nicht erbeutet. Damit wurde zunächst die Hoffnung zunichte gemacht, dass die grösseren Thune, die bis dahin über Jahre den Fang bestimmt hatten, von einem jüngeren Thunbestand abgelöst werden würden. Es hat den Anschein, als ob der Bestand der alten Thune, der seit 1953 den Fang bestimmt und der sich bereits 1952 als aussergewöhnlich starker Nachwuchsjahrgang abzeichnete, allmählich erschöpft ist. Wahrscheinlich handelt es sich aber um eine natürliche Erschöpfung des inzwischen gealterten Jahrganges. Hierfür spricht, dass die Durchschnittslänge dieses Jahrganges nicht mehr zugenommen hat. Parallel zu dieser natürlichen Erschöpfung des Bestandes alter Thune trat von 1957 auf 1958 ein sehr starker Rückgang der Fangträge auf

und zwar verringerten sich die Fänge des Rekordjahres 1957, in dem 1286 tons Thune geangelt wurden, auf knapp 400 tons im Jahre 1958. Dieser Rückgang geht ohne Zweifel auf die vorher erwähnte "Überalterung" des hauptsächlichen Jahrganges zurück, aber sehr wahrscheinlich hat auch der abnorme Witterungsverlauf 1958 die Thunfischerei ungünstig beeinflusst. Der Fang setzte um fast 4 Wochen später ein.

Vielleicht sind auch die kleineren Thune, die sich 1957 bereits in den Nordseefängen zeigten, infolge des abnorm kalten Sommers 1958 nicht in die Nordsee eingewandert.

Es hat den Anschein, dass die weitere Entwicklung der Thunfischerei in der Nordsee weitgehend dadurch bestimmt werden wird, ob und wann jüngere, starke Jahrgänge, wie wir sie etwa aus dem Jahre 1952 kennen, endgültig ihren Weg in die Nordsee finden, um entscheidend zur Verjüngung des Thunfischbestandes der letzten Jahre beizutragen. Auch aus anderen Fanggebieten ist bekannt, dass starke Jahrgänge den Fangertrag über Jahre hinaus bestimmen. Es wird angenommen, dass die systematische Kontrolle der Thunanlandungen zu einem brauchbaren Grundlagenmaterial führen wird, das, über weitere Jahre gesammelt, gewisse Prognosen über den zu erwartenden Fangertrag zulässt. Sollten jüngere Thunjahrgänge nicht bald in Mengen zur fraglichen Fangzeit (August bis Oktober) in die Nordsee einwandern, muss der Erfolg der nächsten Fangjahre mit Skepsis beurteilt werden.